

DIE KAPELLE DER SCHMERZHAFTEN JUNGFRAU

Zweifellos stand an der Wand des Domes, hinter der dann Raum für diese Kapelle beschafft wurde, seit Errichtung des Friedrichsbaues ein Altar. Es wirkten ja, wie wir aus alten Quellen wissen, mindestens sechs Benefiziaten an der Kirche, von denen jeder seinen „gestifteten“ Altar zu betreuen hatte. Der „Muttergottes-Altar“, für den 1403 Albrecht Rietenberger ein Amt und einen Kaplan stiftete, stand wohl — in der romanischen Basilika — an der analogen Stelle des Sakramentsaltares. Höchstwahrscheinlich aber galt dem Vorläufer der Mutter - Dolorosa - Kapelle die Stiftung Hannsens von Ungnad, der 1466 den Altar des Johannes Baptista, zugleich der Verehrung der hl. Ursula und ihrer „elftausend“ Jungfrauen fundierte.

Zweifelsfrei gesichert ist, daß unser Altar in der Renaissance zu Ehren der hl. Margaritha, Apollonia und Aller Heiligen Jungfrauen bestimmt war. So

nennt ihn die Weiheurkunde des Jahres 1618. Zur alten Reliquienkapsel wurde damals eine neue gelegt, die Überreste entweder er fast 22 Jahre ohne jede Klage, sine ulla querela, gelebt hatte, gewidmet habe. Sie starb 52jährig am 21. Juni 1621 und wurde hier beigesetzt. Vossius selbst verschied in Wien und ruht im „Haus der Professoren“.

Schon zwei Jahre nach der ersten fand eine zweite Einweihung der Kapelle statt. Sie war nämlich „erweitert und erhöht“ worden. Denn nun war der Verbindungsgang zum Kolleg errichtet worden. Das eingebaute Oratorium erhielt nunmehr sozusagen ein Obergeschoß, der Altar ein kostbares Bildnis, die ergreifende Virgo Dolorosa, „wie sie in tiefem Schmerz die Nägel betrachtet, die ihren göttlichen Sohn ans Kreuz geheftet haben.“ (Oer) Kaiserin Eleonora, die Gemahlin Leopold I. war, wie Langetl berich-



Abb. 58. Virgo Dolorosa

hielt der Märtyrer Anicetus, Firminus, Innocentius, des Bischofs Nikolaus und der Märtyrerjungfrau Christina „ex Societate S. Ursulae“, aus dem Gefolge der hl. Ursula. Die Konsekration vollzog Dominus Jacobus Seccovien-sis Episcopus. Ein links vom Altar im Fußboden befindlicher Grabstein verkündet, daß Graf Gisbertus Vossius von Vossenbergh, gebürtig aus Amsterdam, Ritter des Goldenen Vlieses, Rat und Leibarzt Ferdinand II. diesen Altar seiner Gemahlin Apollonia Gisberta, Herrn Georg Grasers Tochter, mit